

jener Alternativen gedacht und entschieden, die im Westen unserer Heimat vorgebildet waren. Andere Lösungsmöglichkeiten hatten bald keine wirkliche Chance mehr.

Die Veränderung der internationalen Rahmenbedingung der Deutschlandpolitik, insbesondere der Zusammenbruch der kommunistischen Regimes in Osteuropa, verstärkten aber auch außerhalb unseres Landes die Einsicht, daß nur die Wiedervereinigung Deutschlands die vorhandenen Probleme lösen könnte.

Heute, wo manche der ersten Träume bereits ausgeträumt sind, erkennen wir, daß die internationale Verantwortung Deutschlands gewachsen ist. Der Zerfall der politischen Blöcke in Europa hat uns endgültig die Möglichkeit genommen, hinter dem breiten Rücken der Siegermächte von einst in politische Deckung zu gehen. Wir dürfen wieder selbständig entscheiden, nein, wir müssen wieder selbständig entscheiden. Wir sind heute auch wieder voll dafür verantwortlich, daß der Frieden in Europa und in der Welt erhalten bleibt.

Um dies immer so gut wie möglich tun zu können, ist es wichtig und notwendig – notwendig –, sich mit unserer Geschichte immer wieder zu befassen. Auch dem soll unsere heutige Sitzung dienen.

Ich bitte jetzt Frau Dr. Wilms, hier die Gesprächsleitung zu übernehmen und den nachfolgenden Historikern die Möglichkeit zu geben, uns ihr Wissen kundzutun.

(Beifall)

Gesprächsleiterin Dr. Dorothee Wilms (CDU/CSU): Meine Damen und Herren! Erlauben Sie mir zu Beginn unserer Anhörung, zu Beginn der Vorträge und der Diskussion einige Anmerkungen zur deutschlandpolitischen Bedeutung der Berlin-Politik der Jahrzehnte zwischen 1945 und 1990.

Berlin, die zwischen West und Ost und zwischen Freiheit und Unfreiheit geteilte deutsche Hauptstadt, war das unübersehbare Symbol für die Teilung Deutschlands, aber ebenso auch für seine Einheit. Nirgendwo war die deutsche Teilung sichtbarer, und nirgendwo zeigte sie sich brutaler als in dieser Stadt, die im Jahre 1961 dann noch durch die unsägliche Mauer zerteilt wurde.

Aber auch nirgendwoanders als hier in Berlin wurde die Unnatürlichkeit der deutschen Teilung sichtbarer. Wer auf diese Stadt blickte, spürte, daß dieser Zustand nicht dauerhaft, nicht auf alle Zukunft so bleiben konnte.

Meine Damen und Herren, ich selber habe viele hochrangige ausländische Besucher in diesem Hause, im Deutschen Reichstag, geführt und ihnen von einem der Fenster aus die Mauer gezeigt. Niemand ging unbeeindruckt nach Hause. Es gab niemanden, der sagte: Dies muß oder wird ein Dauerzustand sein.

Überall in der Welt galt Berlin als Symbol für die ungelöste deutsche Frage.

Ich denke, man verstand auch die Bedeutung jenes Wortes, das da lautete: Die deutsche Frage ist offen, solange das Brandenburger Tor zu ist.

Aber Berlin war auch noch mehr. Berlin war auch ein Symbol des Freiheitswillens. Der Westteil der Stadt lag äußerst gefährdet als Insel inmitten des kommunistischen Machtbereichs. Jedoch ließen sich die Menschen weder durch die kommunistische Blockade 1948/49 noch durch die von Chruschtschow angezettelte Berlin-Krise der Jahre 1958 bis 1961/62 einschüchtern. Sie blieben unbeirrt auf dem Kurs von Freiheit und Demokratie. So erwarb sich der Westteil dieser Stadt in aller Welt den Ruf eines Leuchtturms der Freiheit.

Aber auch im Ostteil Berlins – das wissen wir heute besser als in den Jahren zuvor – haben die Menschen ihren Willen zur Freiheit und zur Einheit auf dramatische Weise unter Beweis gestellt. Ich erinnere hier noch einmal an den 17. Juni 1953. Wie wir heute wissen, war der damalige Aufstand nicht nur ein Lohnstreit, sondern ein echter Aufstand in Berlin und vielen anderen Orten der DDR für Freiheit und auch für Einheit.

Immer wieder ließen in Ost-Berlin Menschen Proteste laut werden. Dies verstärkte sich in den 80er Jahren. Wir beschäftigen uns auch damit. Diese Proteste brachten vielen Menschen im Ostteil dieser Stadt Gefängnis oder Ausweisung ein.

Als sich dann die große historische Chance am 9. November 1989 bot, brach der Freiheitswille der Menschen in Ost-Berlin endgültig eine Bresche in die Mauer, und der Weg zur Einheit Deutschlands in Freiheit wurde besritten.

Meine Damen und Herren, daß die historische Entwicklung so laufen konnte, lag nicht zuletzt an dem Fortbestand des freien West-Berlin. Es lag an der Bereitschaft der westlichen Alliierten, für die Freiheit der Menschen in ihrem Schutzbereich einzustehen und ihre eigenen Interessen zu vertreten. Ohne das Engagement der drei westlichen Schutzmächte – dabei ragten die USA heraus – hätte West-Berlin nicht überleben können.

Diese Solidarität der Schutzmächte hat sich bis hin zur deutschen Wiedervereinigung bewährt.

Grundlage dieses westalliierten Engagements zugunsten Berlins war der Viermächtestatus der deutschen Hauptstadt. Dieser Status war vielen Anfeindungen ausgesetzt, nicht nur von seiten der Sowjetunion und der DDR-Regierung, sondern auch im Westen Deutschlands – einschließlich West-Berlins. Es gab manche Politiker, die diesen Viermächtestatus als „Formelkram“ betrachten wollten und sich aus sogenannten realpolitischen Gründen gern darüber hinweggesetzt hätten.

Es ist wahr – dies kann ich aus eigenem Erleben bestätigen –: Dieser Status war eine nicht nur rechtlich sehr komplizierte und schwierige Angelegenheit. Offizielle innerdeutsche – einschließlich innerberliner – Begegnungen mußten